

Einheitlicher Kampf.

Der großartige Kampf, den das preußische Proletariat jetzt für seine politische Gleichberechtigung führt, zieht immer weitere Kreise des arbeitenden Volkes heran. Er weckt die schlafende Energie, führt unsrer Bewegung immer mehr Kämpfer zu und steigert die politische Einsicht und das Selbstvertrauen der Massen. Daneben wird er noch die Wirkung haben, die verschiedenen Organe der Arbeiterbewegung, die Partei und die Gewerkschaften, zu einer gemeinsamen, einheitlichen revolutionären Aktion zusammenzuführen.

Es mag im Hinblick auf die bisherigen Reibungen und Streitigkeiten etwas seltsam erscheinen, Gewerkschaften und revolutionäre Aktion in einem Atemzug zu nennen. Man ist gewöhnt, sie als eine Art Gegensähe zu betrachten, worin zugleich ein Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaften liegt. Während die sozialdemokratische Partei immer ihr revolutionäres Endziel betont, sehen die Gewerkschaften sich die Erringung allmählicher Verbesserungen der Lebenslage der Arbeiter als Ziel. Daher könnte es scheinen, als wäre eine Bekennung der Partei zum Reformismus das einzige Mittel, die innere Einheit der beiden Teile der Arbeiterbewegung herzustellen. Aber diese Auffassung ist falsch; sie steht zu der marxistischen Theorie im Widerspruch und wird von der tatsächlichen Entwicklung der Verhältnisse widerlegt.

Der Marxismus sieht die Triebkraft der gesellschaftlichen Umwälzung nicht in theoretischen Ausflussungen, sondern in der praktischen Tätigkeit einer täglich um das unmittelbare Leben ringenden und sich wehrenden Arbeiterklasse. Umgekehrt wird diese Arbeiterklasse bloß dadurch, dass sie für unmittelbare Verbesserungen kämpft, notwendig zu einer gründlichen Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse, d. h. zu einer Revolution getrieben. Die sozialdemokratische Lehre ist nicht die Ursache, sondern der Ausdruck des Bewusstseins dieser Tatsache. Der Marxismus sieht in den Gewerkschaften die wichtigsten Organe der Revolution, die zu dieser Rolle nicht durch theoretische Beliebung, sondern durch die Praxis ihrer Reformarbeit getrieben werden. Die tatsächliche gesellschaftliche Entwicklung führt daher die Einheit der politischen und der gewerkschaftlichen Bewegung in einer gemeinsamen revolutionären Aktion herbei.

Die Einheit von Partei und Gewerkschaften ist nicht einfach ein Ausdruck der Tatsache, dass sie von denselben Arbeitern gebildet werden. Denn damit wäre noch nicht gesagt, dass beide Kampfesweisen im Bewusstsein jedes Arbeiters zu einer Einheit verschmolzen sind. Sie ist vielmehr eine notwendige Folge der Tatsache, dass Staat und Unternehmertum eine festgefügte Einheit bilden. Wo das Bewusstsein dieser Tatsache verloren geht, kann zeitweise die Einheit der beiden Organe des Proletariats zerstört werden. Da aber die Tatsache selbst bleibt und immer wieder in brutaler Weise in die Köpfe der Arbeiter eingeprägt wird, muss diese Einheit auch immer wieder zurückkommen.

Die Illusionen in der Arbeiterbewegung stammen vielfach daher, dass jene Tatsache der inneren Einheit von Staat und Bourgeoisie verkannt wird. Bald ist es die parlamentarische Illusion, die gegenüber der bösen reaktionären Regierung von Junkern und Bürokraten auf den Freiheitsinn der großen und kleinen Bourgeoisie rechnet. Bald ist es die gewerkschaftliche Illusion, die umgekehrt im Kampfe gegen die bösen Unternehmer, wenn auch kein Wohlwollen, so doch Neutralität von der Regierung erhofft, und dafür dann selbst politisch neutral sein will. In Wirklichkeit sind Regierung und Unternehmertum ein Herz und eine Seele; weder lässt die Bourgeoisie die Regierung gegen die Angriffe der Sozialdemokratie, noch lässt die Regierung die Bourgeoisie gegen das Vordringen der Gewerkschaften im Stich. Daher können auch Partei und Gewerkschaften sich in ihrem Kampfe nur auseinander verlassen; sie sind natürliche

Bundesgenossen; ihr Kampf muss als ein einziger einheitlicher Kampf gegen Staat und Unternehmertum, gegen Junker und Bourgeoisie, geführt werden.

Es hat eine Zeit gegeben, wo zur Einheit von Partei und Gewerkschaften so viel fehlte, dass sie zu der gleichen Frage entgegengesetzte Resolutionen faßten. Das war aber aus der damaligen Situation leicht erkläbar. Die Partei stand unter dem Einfluss der russischen Revolution, die der reaktionären Macht Europas das Genick brach. Sie sah in absehbarer Nähe einen schweren Kampf um die Macht im eigenen Lande herannahen, zu dessen erfolgreichem Durchführung die Hilfe der Gewerkschaften unbedingt nötig war. Die Gewerkschaften dagegen lebten unter der Wirkung einer günstigen Konjunktur, die sie zu mächtigen Organisationen emporgehoben hatte, imstande, den Unternehmern in manchem Gewerbe günstige Arbeitsbedingungen abzutrotzen. Mittels der Tarifverträge konnten sie hoffen, das Gewonnene fest zu verankern und als Stütze zum weiteren Aufstieg zu benutzen. Sie hatten ganz andre Dinge im Kopfe als eine Revolution, in die die Partei sie mit hineinzulehnen wollte! So war das damalige gespannte Verhältnis sehr begreiflich.

Aber seitdem haben sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Der Gegensatz der Klassen hat sich gerade in den letzten Jahren ungemein verschärft. Seitdem der russisch-japanische Krieg der Kolonialexpansion in Asien einen Halt zufiel und das Gleichgewicht der kapitalistischen Großmächte wörte, ist eine Epoche internationaler Nervosität und Unsicherheit angebrochen, die zu einem verstärkten Tempo des Wettkampfs führt, und damit die Finanzen fast aller Staaten immer mehr zerstört. Die herrschenden Klassen suchen die ungeheure Kosten des Militarismus auf die Volksmasse abzuwälzen, und nirgends tun sie das schamloser als in Deutschland. Die indirekten Steuern und die Versteuerung aller Lebensmittel durch die Preistreibereien der Syndikate, Monopoli und Agrarier verschlungen die zuvor gewonnenen Lohnaufbesserungen. Was die Gewerkschaften in schweren, opfervollen Kämpfen errungen haben, machen die Kapitalisten durch rücksichtslose Ausnutzung ihrer politischen Herrschaft wieder zunichte. Dabei bleibt es nicht. Auch unmittelbar macht die Reaktion sich im wirtschaftlichen Kampfe geltend. Die Krise hat zwar das feste Gefüge der Arbeiterorganisationen nicht antasten können, aber ihre Kräfte fehlt in Anspruch genommen, und die Scharfmacherelitie des Unternehmertums, das sich jetzt auch auf starke Verbände stützt, erheblich gestärkt. Der Unterstüzung oder der Duldung der Regierung sticht, suchen sie die Arbeiter mit Zwangsarbeitsnachschüssen zu knebeln, und der Staat versucht, mit dem neuen Strafgesetzentwurf noch nachzuholen. Die neue Auslegungspraxis der Staatsgerichte droht die Tarifverträge zu einer unerträglichen Fessel für die Gewerkschaften zu machen. Auf der ganzen Linie geht die ausbeutende Klasse geschlossen gegen die schwelende Macht des Proletariats vor. Reaktion heißt es auf allen Gebieten, die preußische Reaktion in der Politik und das brutale Scharfmachertum der Unternehmerverbände sind nicht zwei verschiedene Erscheinungen; sie gehören als zwei Ausführungen einer einzigen Reaktion zusammen.

Diese Erfahrung konnte nicht spurlos an den Gewerkschaften vorübergehen. Sie sehen sich vor schwere Kämpfe gestellt, wovon es sich nicht mehr um einfache Lohnstreiks handelt, sondern um ihre Existenz als kampffähige Organisationen selbst. In ihren Reihen wächst nicht nur die Kampfesstimmung, sondern auch das Empfinden, dass der revolutionäre Kampf der Partei gerade so gut ihre Sache ist, dass im unmittelbaren Interesse des Gewerkschaftskampfes selbst eine gründliche Umgestaltung der politischen Machtverhältnisse, also eine politische Revolution nötig ist, und dass für ihre Ziele die Erringung des gleichen allgemeinen Wahlrechts in Preußen eine Lebensfrage ist. Konnte es früher scheinen, dass die Teilnahme an einer "revolutionären" Bewegung die gewerkschaftlichen Organisationen gefährden könnte, so

wird jetzt klar, dass das freie ungehemmte Walten der Reaktion sie am meisten gefährdet und dass nur in der Teilnahme an dem Kampf zum Sturze dieser Reaktion ihre Lebensmöglichkeit liegt. So werden die Gewerkschaften durch die Tatsachen selbst in den revolutionären Kampf gedrängt; aus einsamen Selbstbehauptungstreib müssen sie sich am politischen Wahlrechtskampf beteiligen.

So wird der revolutionäre proletarische Kampf gegen die Reaktion auf der ganzen Linie entbrennen. Der Kampf, den Bergleute im Ruhtrevier vorbereiten, und die Tarifkämpfe, die in mehreren Gewerben bestehen, die anschließend mit dem preußischen Wahlrechtskampf nichts zu tun haben, sind in Wirklichkeit aufs engste mit ihm verbunden. Und wenn erst die Gewerkschaften ihre machtvollen Organisationen für das preußische Wahlrecht in die Waagschale werfen, wird die Kraft des Proletariats durch diese geschlossene Einheit seiner beiden Organe für dasselbe Kampfziel verzehnfacht werden.

Soziale Rundschau.

Die Arbeitslosenfürsorge durch Notstandsarbeiten in Frankreich.

Das französische Arbeitsamt veröffentlichte einen Bericht über die von den 840 französischen Gemeinden im Jahre 1908 unternommenen Arbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit. Von diesen wandten 817 Gemeinden die Summe von 1.906.625 Fr. für solche öffentlichen Arbeiten auf. Nur 65 Gemeinden berichten über die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen; diese betrug 42.323. In 577 Gemeinden wurden die betr. Arbeitslosen für insgesamt 562.510 Tage beschäftigt. Nur 581 Gemeinden machen vollständige Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeitslosen, sowie über die hierfür aufgewendeten Mittel. Diese 581 Gemeinden unterhielten insgesamt 37.004 Arbeitslose mit Notstandsarbeiten, während 501.615 Tage mit einem Kostenaufwande von 1.164.408 Fr. In 585 Gemeinden, für die Angaben vorliegen, betragen die Aufwendungen im Durchschnitt für jeden Notstandsarbeiter: bis zu 10 Fr. in 52 Gemeinden, 10 bis 20 Fr. in 114 Gemeinden, 20 bis 30 Fr. in 86 Gemeinden, 30 bis 50 Fr. in 142 Gemeinden, 50 bis 100 Fr. in 120 Gemeinden; 100 bis 200 Fr. in 52 Gemeinden und über 200 Fr. in 19 Gemeinden. Über die Höhe des ausgezahlten Tagelohnes berichten 527 Gemeinden. Er betrug weniger wie 1 Fr. in 12 Gemeinden, 1 bis 1.50 Fr. in 88 Gemeinden, 1.50 bis 2 Fr. in 215 Gemeinden, 2 bis 2.50 Fr. in 110 Gemeinden, 2.50 bis 8 Fr. in 55 Gemeinden, 8 bis 3.50 Fr. in 27 Gemeinden, 3.50 bis 4 Fr. in 12 Gemeinden, mehr wie 4 Fr. in 24 Gemeinden.

In allgemeinem handelt es sich bei den Notstandsarbeiten um Wege- und Straßenbau, Transport und Verkehrsanlagen von Städten, Kanalarbeiten u. dergl., in einzelnen Gemeinden auch um Bauarbeiten und Abtragungen von Börsenstationen. Des Weiteren waren noch in den verschiedenen Städten Hilfsgesellschaften tätig, die durch Beschaffung von Arbeit der verschiedensten Art, besonders im Winter, die Arbeitslosen unterstützen wollen. Im allgemeinen wird jedoch von den maßgebenden Körperchaften immer mehr die Pflicht des Staates, bei Arbeitslosigkeit sofort durch Nachweis entsprechender Beschäftigung einzutreten, anerkannt, so sehr man sich auch dagegen stets gestraubt hat. Letzter ist aber bisher noch keinerlei Vorsorge dafür getroffen, dass den Arbeitern die gelehrten Berufe im Falle längerer Arbeitslosigkeit eine ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit beschaffen werden können.

Bei der Gewerbegelehrtenwahl in Dresden wurde die Liste der Arbeitnehmerberufe des Gewerkschaftsbunds glatt gewählt. Die gegenseitigen Gewerkschaften hatten es bei der Ausschlusslosigkeit vorgezogen, gar keine Liste aufzustellen.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag:

Speisekantinen I (Dönhoffplatz): Weiße Bohnen mit Schwarzküchlein.

Speisekantine II (Lößnitzstr. 1): Weiße Bohnen mit Schwarzküchlein.

Speisekantine III (Mönchengasse): Blaue Bohnen mit Schwarzküchlein.

Speisekantine IV (Siegellstraße): Sauerkraut mit Schwarzküchlein.

Speisekantine V (Wittener Str. 55): Grüne Bohnen mit Schwarzküchlein.

Speisekantine VI (Neuh. Haßleite Str.): Reis und Spargel mit Blaudünnen.

Neu eingetroffen:

Frühjahrs-
Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Damen-Putz

bietet in diesem Jahre ganz besonders günstige Kaufgelegenheit. Bei billigsten Preisen und grösster Auswahl bringen wir einfache, mittlere und elegante Hüte in vielen Ausführungen.

In **Façons, Putzzutaten etc.** ebenfalls grösste Auswahl

Unsere **Modellhut-Ausstellung** ist eröffnet
und bitten wir um Ihren Besuch!

Hüte werden modernisiert

Putz-Arbeiterinnen Extra-Rabatt!

Taglich Eingang von

Neuheiten

in

Kleiderstoffen**Kleidern u. Blusen.**

Bewährt gute Qualitäten

bei billigsten Preisen!



Neu

aufgenommen
zum Umzug:

Bettstellen

in allen
Ausführungen.

**Matratzen
Federn
Inlett etc.**

in grösster
Auswahl!

M. Joske & Co., Plagwitz

Karl-Heine-Str. 43-45-47
Ziegelstrasse 1.

Beachten Sie unsere 38 Schaukästen und Schaukästen.

Beachten Sie unser Rabatt-Spar-System.